

Erste Brücken sind gebaut worden

Das CJD Jugenddorf beteiligt sich an einem Epilepsie-Projekt / Die Ergebnisse wurden nun vorgestellt

Offenburg (red/flo). Bessere Perspektiven für Menschen mit Epilepsie, Fakten statt Vorurteile, Schulungen sowie Beratungs- und Informationsgespräche mit Unternehmen: So lauten einige Resultate des Epilepsie-Projekts »Brücken bauen«, das im Dezember endet. Auf einem Fachtag zum Thema »Arbeit und Epilepsie« zogen die Projektpartner BBW Waiblingen, CJD Jugenddorf Offenburg und Epilepsiezentrum Kork vor rund 100 Fachbesuchern ihr ermutigendes Fazit.

Ungefähr fünf Prozent aller Menschen erleiden einmal im Leben einen epileptischen Anfall, etwa ein Prozent der Bevölkerung ist an Epilepsie erkrankt. Zugleich ist die Arbeitslosenquote bei Menschen mit Epilepsie überdurchschnittlich hoch. Gerade die Übergänge von Schule in Ausbildung und von der Ausbildung in den Beruf gestalten sich schwierig.

»Die Begriffe Epilepsie und Arbeit passen oft noch nicht zusammen«, betonte Maren Wendler, Leiterin des Epilepsie-Projekts. »Aufklärung ist entscheidend«, unterstrich Professor Bernhard Steinhoff, Ärztlicher Direktor des Epi-



Berichten von ihren Erfahrungen mit dem Projekt »Brücken bauen« (von links): Hanna Strönisch und Frank Sutter mit Moderatorin Sonja Kunz vom Herder-Verlag.

Foto: Wortlaut

lepsiezentriums Kork. Daher sei Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiges Element des Epilepsie-Projekts. Über 300 Teilnehmer, darunter Auszubildende, Arbeitgeber und Mitarbeitende in Firmen, Integrationsfachdiensten sowie Rehateams der Agentur für Arbeit, erhielten während der Laufzeit des Projekts Grundlagenschulungen zum Thema Epilepsie oder

Infos zu Themen wie Bewerbungstraining bei Epilepsie.

Für Betriebe wurde eine spezielle »Toolbox« entwickelt. Sie enthält Qualifizierungsangebote, Informationsbroschüren, Filmmaterial, Namen und Adressen von Anlaufstellen sowie Informationen zu Schwerbehindertenausweis und finanziellen Fördermöglichkeiten. Zur Einschätzung

der Arbeitsmöglichkeiten wurden 28 Beratungen mit Arbeitgebern durchgeführt sowie sechs Arbeitsplatzbegehungen organisiert. Während der Projektlaufzeit konnten 27 Jugendliche unmittelbar nach ihrer Ausbildung vermittelt werden.

Profitieren konnte unter anderem Hanna Strönisch, die sich dem Fachpublikum vorstellte. Nach ihrem Klinikaufenthalt in Kork absolvierte die junge Frau ihre Ausbildung im CJD Jugenddorf Offenburg. In Frank Sutter, Marktleiter des Edeka-Marktes in Buggingen, fand sie schließlich einen verständnisvollen Arbeitgeber: »Die Information gab uns Sicherheit. Das Thema Epilepsie ist bei uns nicht spürbar. Hanna wird behandelt wie jeder andere auch«, sagte er.

Auch nach Projektende geht es weiter: So bleibt die Homepage weiterhin bestehen. In den Berufsbildungswerken gibt es künftig eine »Fachperson Epilepsie«. Und im Epilepsiezentrum Kork besteht seit dem 1. Oktober die erste Epilepsie-Beratungsstelle in Baden-Württemberg.

 www.modellprojekt-epilepsie.de